



Bei den Dreharbeiten: Armend Dragidella filmt am Skaterplatz seinen Bekannten Rahman Dzinic. Der ehemalige Flüchtling hat sich bereit erklärt, an dem Projekt teilzunehmen.

Fotos: Reißner

Flüchtlinge sagen „danke, Neuburg“

Die Chance nutzen

Rahman Dzinic, 21, Bosnien: Im August 1995, als ich acht Monate alt war, bin ich nach Deutschland gekommen. Ich habe mein Fachabitur in Neuburg gemacht und studiere jetzt an der Technischen Hochschule in Ingolstadt Wirtschaftswissenschaften.



Von dem Filmprojekt habe ich durch Armend erfahren, da wir uns kennen. Das Thema ist durch die jetzige Flüchtlingsdebatte sehr aktuell geworden. Sie sollten – so wie ich damals – auch die Chance bekommen, zur Schule zu gehen und später einmal zu studieren. Die Leute, die kontra Flüchtlinge sind, sollen durch das Projekt ein anderes Bild von den Asylbewerbern bekommen. Nicht alle sind so, wie die aus der Silvesternacht in Köln.

„Ich bin sehr froh, hier in Deutschland zu sein, weil es bessere Lebensqualitäten sind. Ich werd' nicht mehr verfolgt und ich kann das Leben genießen, so wie ich es will“, sagt ein Teilnehmer des Filmprojekts „Danke, Neuburg“ in seinem Videobeitrag. Das Projekt war eine Idee von Armend Dragidella. Daniel Grotter und die Initiative „Jugend Stärken im Quartier“ unterstützen ihn dabei.

Dragidella und Grotter fanden, zum Thema Flüchtlinge in Neuburg sollte man etwas machen. Sie wollen den Menschen zeigen, dass die Problematik nicht nur in Mazedonien und den anderen betroffenen Ländern eine Rolle spielt, sondern auch hier in dem kleinen Städtchen Neuburg.

Als Sozialpädagoge und Streetworker kennt Daniel Grotter diese Probleme. Er ist bei dem relativ neuen Projekt „Jugend Stärken im Quartier“ dabei, das im Juni 2015 ins Leben gerufen wurde. Hier unterstützt er junge Menschen, die zum Beispiel aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sind. Die Jugendlichen stehen bei seiner Arbeit im Mittelpunkt, erzählt er.

Grotter und Dragidella haben insgesamt zwölf Flüchtlinge gefilmt, die Schilder mit der Aufschrift „Ich bin Flücht-

Mit einem Filmprojekt will Armend Dragidella Vorurteile gegen Asylbewerber in Neuburg abbauen. Der ehemalige Flüchtling holt andere Einwanderer vor die Kamera – dort erzählen sie ihre Geschichte

Von Verena Reißner

ling“ in der Hand halten. Vor der Kamera erzählen die ehemaligen und neu angekommenen Flüchtlinge ihre Geschichte: wer sie sind, woher sie kommen und wie lange sie schon in Neuburg leben. Sie stammen aus verschiedenen Ländern, wie Polen, Jordanien oder aus dem Irak. Ihr Video beenden alle Freiwilligen mit den Worten „danke, Neuburg“. Die Situation der Teilnehmer ist unterschiedlich: Einige sind schon zehn Jahre oder länger in Neuburg. Andere wiederum leben erst seit drei Monaten hier. Durch diese Zusammensetzung wollen sie deutlich machen, sagt Grotter, dass die Menschen, die vor 20 Jahren nach Neuburg gekommen sind, auch einmal fremd hier waren. Genau wie die neuen Flüchtlinge, die erst seit einigen Monaten in Neuburg leben. Man bekomme so einen

Eindruck, wie sich die früheren Einwanderer entwickelt haben und dass Neuburg mittlerweile zu ihrer Heimat geworden ist.

Durch das Projekt wollen Grotter und Dragidella Vorurteile gegenüber Asylbewerber abbauen: Der Flüchtling soll den Zuschauern als Mensch nähergebracht werden. Die neuen Bewohner Neuburgs sollen genauso eine Chance bekommen, hier ein neues Leben anzufangen, wie die Asylbewerber vor vielen Jahren.

Durch das Flüchtlingslager könne man hier das Problem schon seit Jahrzehnten, während es in Deutschland und anderen Städten erst in der letzten Zeit Aufmerksamkeit erhalten habe, meint Grotter. Neuburg sei dadurch – im Gegensatz zu anderen Städten – mit der Problematik schon relativ erfahren und könne gut

damit umgehen. „Von wegen wir könnten's nicht schaffen, wir haben's schon x-fach geschafft“, bemerkt er. Die Rede ist von erfolgreicher Integration. Das ist auch die Botschaft der Videos. Den Leuten, die in den Filmen auftreten, sieht man teilweise gar nicht an, dass sie Flüchtlinge sind und damit ursprünglich aus einem anderen Land kommen. Sie leben schon sehr lange hier und haben ihren Platz in Neuburg gefunden, arbeiten, studieren oder gehen zur Schule. Dass die Polizei aufgrund der Flüchtlinge auch in Neuburg mehr Überwachung einsetzen möchte, ist nicht wirklich sinnvoll, findet der Streetworker. So etwas habe Neuburg nicht nötig. Die Stadt profitiere sogar von den Flüchtlingen, erklärt er. Der Stadtteilmanager für Ostend und Schwalbanger, Markus Hajduczek, sei beispielsweise auch einmal Flüchtling gewesen. Ein weiterer arbeite als Türsteher im Hertlein, das im Neuberger Nachtleben allseits bekannt ist. Auch ein Koch aus dem Zeitlos, der seit 14 Jahren in Neuburg lebt, sei für das Café unentbehrlich, erklärt Grotter. Einen Koch zu finden, sei heutzutage nicht einfach, da brauche das Zeitlos seine zwei Köche schon. Beide sind früher als Flüchtlinge in unsere Stadt gekommen.

Perspektive für alle

Armend Dragidella, 19, Kosovo: Ich bin mit drei Jahren nach Deutschland gekommen. Meine Eltern sind in den 90er-Jahren vor dem Kosovokrieg geflohen. Ich habe bei dem Projekt mitgemacht, damit die Menschen sehen, dass auch ich ein Flüchtling war. Das denkt man von mir vielleicht nicht. Ich finde, die neuen Flüchtlinge sollen auch die Chance bekommen, sich zu integrieren. Dann ist mir das Projekt eingefallen und ich habe es vorgestellt. Mein Ziel als Projektleiter ist es, den Menschen die Asylbewerber näher zu bringen und ihnen zu zeigen, dass auch ich als Flüchtlingskind viel erreicht habe. Ich hoffe, durch das Video den Menschen die Asylbewerber von einer anderen Seite zu zeigen.



Missionskrenz wird gesegnet

Bergheim (ahl) Vermutlich aus den 30er-Jahren stammt das Bergheimer Missionskrenz. Genauer konnte Pfarrer Michael Sauer dessen Geschichte noch nicht recherchieren, die Quellenlage ist dürrig. Bis zum Jahr 2006 war es an der Ostseite des Kirchturms angeschraubt gewesen, dann wurde es im Zuge der Außenanierung der Pfarrkirche St. Mauritius abmontiert und im Pfarrstadel aufbewahrt, solange das

nötige Geld für die Restaurierung nicht vorhanden war. Am kommenden Sonntag, 13. März, wird Pfarrer Sauer im Anschluss an den Pfarrgottesdienst, der um 10 Uhr beginnt, das Missionskrenz neu segnen.

Rund 2700 Euro hat die Restaurierung gekostet, die sich schon sein Vorgänger Pfarrer Andreas Kiermaier gewünscht und daher auch zu seinem Goldenen Priesterjubiläum anstelle von Geschenken Spenden er-

beten hatte. Das Besondere am Bergheimer Missionskrenz ist neben seiner Höhe von 4,70 Metern sein enormes Gewicht. „Es handelt sich beim Korpus nämlich nicht, wie sonst üblich, um einen Hohlkörper“, erläutert der Pfarrer, „sondern um einen Vollguss“. Entsprechend bringt das gute Stück nach Schätzung des Restaurators zwischen vier und fünf Zentner auf die Waage. Genauer kann auch der Fachmann es

nicht sagen, weil er keine Waage für Exponate dieser Gewichtsklasse besitzt. Erhalten werden konnte der Längsbalken, erneuert werden musste jedoch der Querbalken aus Eichenholz, denn der alte war zu marode, um gerettet werden zu können.

Missionskrenze haben nichts mit der Bekehrung Andersgläubiger in fernen Ländern zu tun, sondern es geht darum, bestehende Gemeinden in ihrem

Glauben zu stärken, ihn zu erneuern. Die Hochzeit der Mission war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Etwa alle 20 Jahre wurden wortgewaltige Prediger in die Pfarreien geholt, um dort täglich Messen zu halten. Meist kamen mehrere Prediger, die circa acht Tage an einem Ort blieben und sich beim Predigen abwechselten. Missionskrenze erinnern an solche Missionswochen.

Wachsamer Hunde

Neuburg (DK) Wachsamer Hunde haben am Montagmorgen in der Sudetenlandstraße in Neuburg einen Einbrecher abgeschreckt und in die Flucht geschlagen. Gegen 10 Uhr schlugen die Tiere einer Wohnungsnachbarin an. „Als diese im Flur nachschaute, konnte sie keine Personen sehen. Später meldete sich der Wohnungsnachbar der Hundehalterin und erstattete Anzeige wegen versuchten Einbruchs“, so die Beamten der Neuberger Polizei. Ein unbekannter Täter hatte versucht, in dem Mehrparteienhaus die Wohnungstüre im Erdgeschoss aufzuhebeln. Dabei entstand ein Schaden von rund 100 Euro.

Die Ermittler der Neuberger Polizeiinspektion bitten um Hinweise unter der Telefonnummer (08431) 671 10.

AfD-Plakat beschädigt

Neuburg (DK) Ein 24-Jähriger hat am Sonntagmorgen gegen 5.50 Uhr ein Wahlplakat der AfD in Neuburg beschädigt. Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes erwischten den jungen Mann in der Münchener Straße. „Weitere Erkenntnisse sind zurzeit noch nicht vorhanden. Die Vernehmung des 24-Jährigen steht noch aus“, heißt es im Polizeibericht.

Hinweise nehmen die Beamten unter der Telefonnummer (08431) 671 10 entgegen.

Verbund von 1507 Landwirten mit 53 174 Hektar

Maschinen- und Betriebshilfsring Neuburg-Schrobenhausen zieht Jahresbilanz

Schönesberg (DK) Ein volles Haus hatte der Maschinen- und Betriebshilfsring Neuburg-Schrobenhausen bei der Mitgliederversammlung. „Das unterstreicht die Wertschätzung der Landwirte für ihre Selbsthilfeeinrichtung“, so die Veranstalter.

Der Vorsitzende Hermann Frank konnte im Daferner-Saal zufrieden auf das vergangene Jahr blicken. Im Moment sind 1507 Landwirte mit einer Fläche von insgesamt 53 174 Hektar Mitglied beim Maschinenring Neuburg-Schrobenhausen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Fläche pro Betrieb von 35,50 Hektar. Einsatzleiterin Sieglinde Hutter vom Maschinenring bedankte sich vor allem bei den Betriebshelfern, da sie eine der Säulen des Maschinenrings darstellen. „Dabei kann zu je-

der Zeit auf einen äußerst flexiblen Helferstamm zurückgegriffen werden“, so Frank.

Die beiden Geschäftsführer Franz Roth und Joachim von Rotenhan berichteten ihren Mitgliedern sowie einer stattlichen Anzahl von Ehrengästen über das im vergangenen Jahr Geleistete. Der Gesamtverrechnungswert erreichte 7,7 Millionen Euro, wobei die Betriebshilfe daran einen Anteil von rund 847 000 Euro hatte. Die Gesamteinsatzstunden in den Bereichen Haushalt, Stall, Wald, Sonderkulturen und so weiter beliefen sich auf 56 500 Stunden und entsprechen somit in etwa 31 Vollarbeitskräften. Einen festen Bestandteil am Markt stellt die gewerbliche Tochterfirma Donau-Paar-Service GmbH (DoPaS) dar. Von Winterdienst über Baumfällungen bis zum Haus-

meisterservice ist das Angebotsspektrum sehr vielseitig. Im vergangenen Jahr konnte laut Geschäftsstellenleiter Joachim von Rotenhan ein Umsatz von

895 000 Euro generiert werden. Durch die beiden Heizwerke in Schrobenhausen am Kreis Krankenhaus sowie am Schulzentrum konnten durch

den Wärmeverkauf aus Hack-schnitzeln eine Heizölmenge von in etwa 620 000 Litern CO₂-neutral ersetzt werden.

Ein neues Aufgabengebiet wurde mit der Maschinenring Personaldienste GmbH erschlossen. Dort wurde im Jahr 2015 bereits ein Umsatz von 280 000 EURO erzielt. „Die besten Mitarbeiter im Land für die Jobs in der Region werden dort von Daniela Klein vermittelt“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Nach den ausführlichen Berichten der beiden Geschäftsführer war die Entlastung der Vorstandschaft durch die Versammlung reine Formsache und wurde einstimmig beschlossen. Das Hauptreferat des Abends hielt der Meteorologe Frank Bandle zum Thema aktuelle Wetterentwicklungen und Prognosen.



Spargel- und Kartoffelkönigin weilt unter den Besuchern der Mitgliederversammlung des Maschinenrings. Foto: MR